

Band 7/52.

Im Jahre 1248 hat der selbige Erzbischof Conrad den neuen Dom zu Köln (welcher noch heutiges Tages nicht vollendet ist) zu erbauen angefangen, und mit eigener Hand den ersten Stein gelegt. Er hat auch die Kirche des heiligen Clementis zu Köln (welche vor vielen Jahren von dem heiligen Cuniberto erbaut, und nunmehr verfallen war) ansehnlich verbessert. Von dieser Zeit an ist solche Kirche des heiligen Cuniberti Kirche benannt worden. Ebenfalls hat er die Kapelle des Schlosses Rütenberg oder Rüden gestiftet.

53.

Im Jahre 1249, als König Wilhelm zu Aachen durch den Erzbischof zu Köln gekrönt ward, haben ihn die Bischöfe zu Minden und Münster in die Kirche geführt, und dem Erzbischof präsentiert (*König Wilhelm ward im Jahre 1248 am 1sten Tage Novembers zu Aachen gekrönt*).

54.

In diesem Jahr starb Otto von Holland Bischof zu Utrecht, und wurde an seiner Statt Goswinus von Amstell erwählt. Dieser aber übergab im folgenden Jahre das Bistum, und ward auf Bitte des Erzbischofs zu Köln Conradi Henricus von Vianden nach ihm Bischof zu Utrecht im Jahre 1250 (*Otto Bischof von Utrecht, ein Oheim von Wilhelm dem König, hat den 4ten April am Ostertage die Sterblichkeit verlassen. Das übrige findet sich beim Heda und Beka*).

55.

Um diese Zeit und viele Jahre hernach hat zu Köln im Prediger-Kloster im Ruhm gelebt Albertus Magnus ein hoch gelehrter Mann, welcher durch die vortrefflichen Schriften seinen Namen der ganzen Welt bekannt machte. Weil nun dieser Albertus Provinzial des Prediger-Ordens in Deutschland seiner Geschicklichkeit wegen bei männlichen in großem Ansehen war, sind auf seine Beförderung viele Klöster des Prediger-Ordens in Deutschland erbaut worden. Unter andern hat er auch befördert, dass bei Soest das Jungfrauenkloster, zum Paradies genannt, gestiftet wurde; Sororesque per se introductas Benedictione sua confirmavit. Henricus de Hervordia de temp. Memorabilioribus. Auch ist zu dieser Zeit Engelbertus Bischof zu Osnabrück gestorben, und Bruno (welcher zuvor erwählt und angesetzt war, sein Nachfolger geworden (*Hiermit nimmt das Leben des seligen Alberts bei den Antwerpern in Vergleichung. Wer den Sterbetag des Bischofs Engelberts ausfindig zu machen weiß, wird auch bestimmen können, ob er sei am Ende des Jahres 1250, oder im Anfang des Jahres 1251 in die Unsterblichkeit abgegangen. Die beiden Marienfeldischen Briefe sowohl des Bischofs Engelberts vom Jahre 1250, als des Bischofs Brunonis vom Jahre 1251 beziehen sich auf gewisse Zehnten*).

56.

Im Jahre 1252 ist Johannes Bischof zu Minden gestorben, und Widekindus von der Hoja sein Nachfolger geworden. In diesem Jahr ist auch zu Dortmund der Minoriten erster Kirchen-Chor geweiht worden (*Johannes Bischof zu Minden starb am 13ten Tage Jänners im Jahre 1253*).

57.

Im Jahre 1254 ist Bernardus der Vierte dieses Namens Bischof zu Paderborn mit Tode abgegangen. Und Simon de Lippia Dompropst zu Paderborn nach ihm Bischof alda geworden. Weil nun dieser Bischof Simon ohne des Erzbischofs zu Köln als Herzogs zu Westphalen und Engern Vorwissen zu Salzkotten eine Festung gebaut, sich mit den Feinden des Erzstiftes Köln verbunden, und den Untertanen des Erzstiftes in Westphalen viel Schadens zugefügt hat; haben sich des Erzstifts Köln Lehnsleute, Zuständern (*Foederati = Fremde, welche unter Vertrag standen*) und Untertanen in Westphalen, besonders Godefridus de Arnsberg und Otto de Altena, Engelbertus de Marca Comites, Godefridus de Nienlimburg, Theodericus de Bilstein, & Bertholdus de Büren Viri Nobiles, & Magnata partium Westphaliae, & Albertus Marescalcus de Störmede, Goswinus de Rodenberg, Henricus Dapifer de Isenburg. Albertus de Hörde und andere sämtlich vereinbart, den gedachten Simonem Bischof zu Paderborn gefangen, und dem Erzbischof zu Köln Conrado de Hojesteden (Hochsteden) überliefert, welcher ihn wohlgehalten, und im Jahre 1256 losgelassen hat. Darum hat sich Bischof Simon auf seine ganze Lebenszeit mit dem Erzbischof zu Köln verbunden, wie ich in alten Schriften ersehen habe (*Bernhard Bischof zu Paderborn ist im Jahre 1247 den 14ten April verschieden*).

58.

Im Jahre 1258 starb Gerhard der Zweite dieses Namens Erzbischof zu Bremen. Und es ist ihm Hildeboldus nachgekommen. In diesem Jahr hat des Erzbischofs zu Köln Schwestermann Adolph Graf von Berge und dessen Bruder Walramus Herzog zu Limburg den ersten Stein gelegt zur Erbauung des neuen Klosters Altenberge (*Gerhard Erzbischof zu Bremen hat im Jahre 1258 am 27. Julii, als dem Festtage St. Panthaleonis (welcher ein Samstag war) die Sterblichkeit verlassen*).

59.

Um diese Zeit ist Bruno Bischof zu Osnabrück gestorben, und Widekindus de Waldeck sein Nachfolger geworden, welcher sieben Jahre lang regiert hat. Diesem kam Balduinus de Rusle nach, welcher die Privilegien (so sein Vorgesessener Bruno dem Collegio zu Wiedenbrück gegeben) bestätigt und vermehrt hat *(Bruno Bischof zu Osnabrück (welchem 8 Regierungsjahre zugeschrieben werden) mag vermutlich im Jahre 1259 verschieden sein. Er hat noch im Jahre 1258 am 23sten Tage Julii gelebt. Im Jahre 1260 den 16ten October war Balduinus de Rusle Bischof zu Osnabrück. Balduin soll dem Bisthum zehn Jahre lang vorgestanden haben. Er mag zwar die Lebenstage bis zum Jahre 1270 gebracht haben, doch hat er nicht so lange regiert. Im Jahre 1263 oder höchstens 1264 ist Engelbert Graf von der Mark (nachdem seine erste Gemahlin Kunigunde von Schauenburg im Jahre 1262 das Zeitliche verlassen hatte) fast einstimmig zum Bischof von Osnabrück postuliert worden. Man bearbeitete sich um dessen Bestätigung zu Rom bei dem Papst Urbanus. Er aber starb am 2ten Tage Octobers im Jahre 1264. Clemens IV. sein Nachfolger ward inthronisiert den 9ten Hornung 1265. Dieser hat am 11ten Tage Junii im selbigen Jahre 1265 die Wahl des Engelberts aus der alleinigen Ursache vernichtet, weil er ein Laie war. Hierauf wurde Widekindus de Waldeck zum Bischof gewählt. Diesen findet man in den Urkunden von den Jahren 1267, 1268 und 1269 bloß als Erwählten ausgedrückt. Sein Nachfolger Conrad von Retberg wird in den Marienfeldischen Urkunden mehrmals nämlich von den Jahren 1271, 1272 und 1273 nur als Erwählter angeführt. Die Ursache, warum sie die Bestätigung nicht früher erhalten haben, lässt man den Osnabrückern weiter zu untersuchen über).*

60.

Im Jahre 1259 ist Otto de Lippia Bischof zu Münster gestorben. Diesem ist Wilhelmus de Holte nachgekommen. In diesem Jahre ist oben gedachter Albertus Magnus Prediger-Ordens durch den Papst Alexandrum den Vierten zum Bischof zu Regensburg gemacht worden, im 66sten Jahre seines Alters. Er hat aber unlängst hernach das Bistum resigniert, und sich wiederum in sein Kloster zu Köln begeben *(Otto von der Lippe Bischof zu Münster, ein Sohn Hermanns und der Oda von Tecklenburg, hat im Jahre 1259 am 21sten Tage Junii sein Leben beschlossen, nachdem er 12 Jahre lang Bischof gewesen war. In Bestimmung des Sterbejahrs sind die Münsterischen Chroniken einig. Den Tag seines Hintritts hat das Necrologium zu Überwasser verzeichnet).*

61.

Im Jahre 1260 hat Conradus Erzbischof zu Köln auf Befehl des Papstes eine Visitation und Provincial-Concilium zu Köln gehalten. In welchem viele Satzungen gegen die Unzucht der Geistlichen, ungebührliche Kleidungen, weltliche Handlungen, Unwissenheit, auch von dem Officio pro Defunctis servando, und andern Dingen gemacht und publiciert worden sind.

62.

Im Jahre 1261 starb Conradus Erzbischof zu Köln. Diesem ist Engelbertus von Valkenberg nachgekommen. Auch in diesem Jahre starb Wedekindus von der Hoja Bischof zu Minden, und ward nach ihm Cono Bischof alda. Um diese Zeit hat Urbanus der Vierte das Fest Corporis Christi eingesetzt *(Conrad Erzbischof zu Köln starb am 28sten September 1261. Widekindus Bischof zu Minden hat das Zeitliche verlassen im Jahre 1271 am 20sten Tage Septembers).*

63.

Im Jahre 1264 ist Wilhelmus de Holte Bischof zu Münster gestorben. Und Gerhard de Marcha, des Grafen Engelberts von der Mark Bruder, sein Nachfolger geworden, wie ich aus etlichen alten Briefen angemerkt habe. Obschon Bernardus Wittius schreibt, dass Gerhardus de Marca um das Jahr 1266 Bischof zu Münster geworden sei. Dieser Gerhardus de Marca hat Ahlen und Beckum befestigt, und zu Beckum ein Collegium fundiert. Und Horstmar an das Stift Münster gebracht *(Wilhelm Bischof zu Münster ist verschieden im Jahre 1260 am 27sten December; wie das Necrologium zu Marienfeld bezeugt. Oder aber am 30sten Tage Decembers, wie das Necrologium zu Überwasser verzeichnet hat. Von dem Sterbejahr dieses Wilhelms reden die Schriftsteller sehr unbestimmt. Kleinsorgen setzt seinen Hintritt in das Jahr 1264 ein, Schatten in das Jahr 1265, Wittius in das Jahr 1266, andere in das Jahr 1267. Der Verstoß rührt von einem alten Vers her, welcher also lautet: Semi & uno Wilhelmus praefuit anno. Hic subito raptus, nec Sedis honore potitus. Anstatt Semi & uno haben sie gelesen: Senis & uno, und haben folglich dem selbigen anstatt ein und eines halben Jahres sechs bis sieben ganze Jahre zugeschrieben. Dass aber Wilhelm am Ende des Jahres 1260 das Zeitliche verlassen hat, ist aus den Urkunden des Bischofs Gerhard von den Jahren 1261; 1262; 1263; 1264; 1265 etc. unstreitig ausgemacht und unbezweifelt. Was Kleinsorgen von Gerhard anführt, wird aus den noch vor befindlichen Urkunden bestätigt. Dieser Bischof Gerhard ein Graf von der Mark, und ein Sohn Adolphs des Dritten und der Margreth von Geldern hat die Minoriten Conventualen von Coesfeld nach Münster übersetzt. Der wahre Verlauf ist folgender: Als der selige Meinrich Frondenberg ein*

*Cistercienser-Kloster zum vollkommenen Stande gebracht hatte, haben gleichfalls auf Einratung des selbigen verschiedene Münstersche Edlen im Anfang der Regierung des hiesigen Bischofs Ludolphs nicht ferne von Haltern ein Cisterzienskloster errichtet. Dieses Nonnenkloster war noch kaum zu völligen Stande gekommen, wurde es im Kriege (welchen entweder Ludolph der Bischof im Jahre 1232 wider den Herzog von Limburg führte, oder welcher hernach gegen das Jahr 1242 zwischen den Grafen von Geldern ausgebrochen war) schon wieder bis zum Grunde vernichtet. Großburgloh hat im Jahre 1220 durch Siegfried einen Priester mit Beihilfe der umliegenden freien Leute, und mit Bewilligung des Bischofs Theoderich den Anfang genommen. Im Jahre 1242 hat Bischof Ludolph die Kirche zu Burgloh von jener zu Borcken abgesondert. In eben diesem Zeitpunkt hat der benannte Priester Siegfried aus Hunger und Armut dieses Burgloh verlassen. Die dasigen Freien und der Bischof Ludolph hatten zwar diesen Ort den vorbemeldeten Cistercienser Klosterfrauen zum Geschenk übertragen. Weil ihnen aber das vorhin empfundene Elend noch all zu fest im Gedächtnisse hing, war ihnen solcher Ort auf dem Lande nicht angenehm. Sie überließen demnach Großburgloh dem Godfrid von der Oer und dem belobten Meinrich, welche hierauf Wilhemiter dahin bestimmten. Unterdessen wählten die Klosterfrauen für sich einen weit sicheren Wohnsitz in der Stadt Münster, wo sie auch bis zur Regierung des besagten Bischofs Gerhards in Ruhe lebten. Unter Regierung und Vermittlung dieses Bischofs ward ein Tausch getroffen, kraft dessen die Minoriten Conventualen nach Münster, die Klosterfrauen hingegen nach Coesfeld versetzt wurden. Die liegenden Gründe in der Gegend von Coesfeld mögen die Klosterfrauen besonders dazu gereizt haben. Dieses hat man zwar aus verschiedenen Nachrichten gesammelt. Weil man aber nicht im Stande ist, solche Berichte mit Urkunden zu belegen, so kann man auch den selbigen in jedem Stück das Siegel der Unfehlbarkeit noch nicht aufdrücken).*

64.

Im Jahre 1265 ist Wedekindus Bischof zu Osnabrück gestorben, und Balduinus de Rusle ihm nach gekommen. In selbigen Jahre starb Cono Bischof zu Minden. Und nach ihm ward Otto ein Prediger-Mönch Bischof alda (*Widekind von Waldeck Bischof zu Osnabrück hat im Jahre 1269 noch gelebt; ist aber der Mutmaßung nach im Jahre 1270 verschieden. Diesem ist nicht Balduin, sondern Conrad von Retberg im Bistum nachgefolgt. Gleichwie die Osnabrückischen, eben also sind auch die Mindischen Chroniken in dieser Zeitrechnung nicht allzu richtig. Uns deucht am wahrscheinlichsten, das Bischof Cono am 22sten Tage Februars 1266 in die Unsterblichkeit abgegangen sei*).

65.

In diesem Jahre hat Otto ein Graf von der Hoja und Prediger-Mönch seiner Schwester Mann Widekindum von Berge dahin beredet, dass er das Jungfrauen-Kloster zu Lothem Prediger Ordens (welches hernach in die Stadt Lemgo verückt worden war) gestiftet, oder, (wie in den Mindischen Annalibus bemeldet ist) von Westerde gegen Lothem transferiert hat.

66.

Im Jahre 1266 hat Godefridus Graf von Arnsberg mit Bewilligung seiner Söhne Godefridi, Friderici und andern den Hof Müllenheim den Brüdern des Deutschen Ordens überlassen, und zugeeignet. Alda ist hernach das Haus Müllheim erbaut worden, und bis zu heutigen Tagen bei dem Deutschen Orden verblieben. In diesem Jahre hat auch Engelbertus Erzbischof zu Köln etliche Güter der geistlichen Personen und ihre Freiheit betreffende Statuta publiciert, welche hernach im Jahre 1310 bestätigt, und durch die ganze Provinz ausgedehnt worden sind.

67.

Im Jahre 1267 starb Henricus Bischof zu Utrecht, und ward in der neuen Domkirche alda, an welcher er den ersten Stein gelegt hatte, begraben. Sein Nachfolger wurde Graf Johann von Nassau. In diesem Jahre ist Wernerus Erzbischof zu Mainz bei dem Heiligtum des heiligen Liborii zu Paderborn vom Steine erledigt worden (*Henrich Bischof zu Utrecht ist am 4ten Tage Junii im Jahre 1267 in die Unsterblichkeit übergegangen*).

68.

Im Jahre 1270 hat Albertus Magnus Bischof zu Regensburg zwischen dem Erzbischof zu Köln Engelbert und den Bürgern alda einen Vertrag gemacht. In dieser Zeit ist Gregorius der Zehnte Papst geworden. Dieser hat die Ursachen (welche in Opusculo tripartito Conciliorum inserto & circa haec tempora, ficut de 660 annis post tempora Heraclii in eo fit mentio, edito angegeben sind) von dreifacher Verfolgung der Christenheit, nämlich von den Sarazenen, Trennung der Griechen, und Missbräuche der Lateinischen Kirche sehr artig angezogen, reiflich bedacht, und zur Abschaffung solcher Verfolgung und Mängel zu Lyon in Frankreich ein allgemeines Concilium angeordnet. In diesem sind 500 Bischöfe, 60 Äbte und 1000 Prälaten gegenwärtig gewesen. Und haben unter andern einhellig behauptet, dass der heilige Geist vom Vater und Sohne ausgehe. Und also die Griechen mit der Römischen Kirche (von welcher sie zum Teil abgewichen waren) wieder vereinigt, auch von der

Wahl der Päpste und anderer Prälaten, von den Kirchen und Gotteshäusern und Kirchendienern viele heilsame Satzungen gemacht, die Orden der Prediger- und Franciscaner-Mönche als der Kirche fast nützlich bestätigt. Auch die Orden der Eremiten und Cameliter im vorigen Stande und Wert gelassen, andere Bettelorden aber cassiert und abgeschafft, wie in Libro VI. Decretalium diese und andere Satzungen des Concilii Lugdunensis zu finden sind (*Gregor der Zehnte ward bei seiner Abwesenheit in Syrien am 1sten Tage Septembers 1271 zum Papst erwählt, und am 27sten März im Jahre 1272 gekrönt. Das Concilium zu Lugdun ist im Jahre 1274 gehalten worden*).

69.

Im Jahre 1273 (als das Römische Reich eine Zeitlang eines gewissen, ordentlichen und weltlichen Haupts entblößt gewesen war) ist Graf Rudolph von Habsburg zum Römischen König erwählt worden, welchen der Erzbischof zu Köln und Aachen gekrönt, und der Papst Gregorius der Zehnte in Concilio zu Lyon bestätigt hat. Er war mit Fleiß darauf bedacht, wie in dem Reich ein beständiger Friede aufgerichtet, die Straßenräuberei (so im währenden Interregno überhand genommen hatte) abgeschafft, und was in dem Reich abgezogen war, wieder dabei gebracht werden möge (*Die sogenannte große Zwischenregierung findet von den heutigen Kritikern wenig Beifall. Denn es ist gewiss, dass Friderich dem Zweiten der Wilhelm von Holland, diesem der Richard, und dem Richard der Rudolph Graf von Habsburg gefolgt ist. Rudolph ward am 30sten Tage Septembers gewählt, und im Jahre 1273 am 31sten October zu Aachen gekrönt worden*).

70.

Unter andern hat Rudolphus den Böhmischen König Ottocarum überwunden, das Herzogthum Österreich aus seinen Händen wiederum an das Reich gebracht, und seinem Sohne Alberto geschenkt. Von welchem viele nachfolgende Kaiser und Könige hergekommen sind, wie folgt:

- Rudolphus Römischer König hat unter andern Albertum Herzog von Österreich gezeugt, der nachmals König wurde.
- Albertus hat Fridericum, welcher zum Römischen König in discordia erwählt wurde, und Albertum den Jüngeren gezeugt.
- Albertus der Jüngere hat Ludolphum den Herzog von Österreich, und Albertum gezeugt, dessen Sohn Albertus den Römischen König Albertum gezeugt.
- Ludolphus hat Ernestum den Herzog gezeugt.
- Ernestus hat Fridericum den Kaiser des Namens den Dritten gezeugt.
- Fridericus III. der Kaiser hat Maximilianum den Ersten d. Namens Römischen Kaiser gezeugt.
- Maximilianus zeugte Philippum den Herzog von Österreich, Burgund und Brabant.
- Philippus hat Carl den Fünften und Ferdinand gezeugt, welche nacheinander Kaiser gewesen sind.
- Carl hat Philippum König in Hispanien, und Ferdinand, dieser aber Maximilianum den Zweiten des Namens Römischer Kaiser gezeugt.
- Maximilianus hat Rudolphum den Zweiten jetzigen Römischen Kaiser gezeugt.

71.

Was nun den Kaiser Rudolphum den Ersten des Namens betrifft. Hat der selbige das Zeichen des Kreuzes mit sonderlicher Andacht verehrt und gesagt, er wolle dessen anstatt des Zepters gebrauchen. Und da er widern den Böhmischen König Ottocarum stritte, hat er ein Gelöbniß getan, dass (wenn er den Sieg erhalten würde) er zur Ehre des Heiligen Kreuzes ein Kloster erbauen wolle, wie auch geschehen ist. Auch hatte dieser andächtige Herr seinen Beichtvater immer bei sich gegenwärtig. Ich habe ferner auch von diesem Rudolpho in einer alten gedruckten Chronike der Schweizerischen Eidgenossenschaft, wie auch in Laurentii Alberti Schutzschrift derjenigen (die sich in den Frieden, Sicherheit und Einhelligkeit der Römisch Katholischen Kirche begeben haben) gelesen, dass er Rudolph ein Stammvater der Erzherzöge in Österreich zur gewissen Zeit mit seinem Kammerdiener ausgeritten, und einem Priester begegnet sei, der zu Fuß ging, und das hochwürdigste Sacrament trug. Und dass er diesem Priester sein eigenes Ross, sein Diener gleichfalls sein Pferd dem Diener des Priesters geschenkt habe. Dass hierauf beide zu Fuß fortgezogen seien, bis sie zu einer Klause gekommen sind, in welcher ein Eremit wohnte, und Gott diente. Dass der Graf von diesem den Segen empfangen, und die Prophezeiung gehört habe, sein Glück werde also anwachsen. Dass er wegen der Ehre, die er dem heiligen Sacrament erzeigt hat, nicht allein selbst (wiewohl er damals nicht sehr reich war) werde Kaiser werden. Sondern auch das Kaisertum lange Zeit hin bei seinem Geschlechte bleiben, und seinen Nachkömmlingen viele mächtige Länder unterworfen werden sollen. Solches ist nunmehr geschehen, und von Gott gleichsam selbst bewiesen. Zumal die Kaiserliche Krone bis auf heutige Tage bei dem Hause Österreich verblieben, und kein Potentat fast so mächtig ist als des Rudolphs Nachkommende, die aus dem Hause Österreich abstammen (*Als Kaiser Rudolph zu Aachen gekrönt wurde, und kein Zepter vorhanden war, ergriff er das Kreuz und sprach, er wolle sich dieses anstatt des Zepters bedienen*).